

erklären lassen, sind systemische Reformansätze notwendig, um die Bildungsleistungen insgesamt zu steigern, so Andreas Gold.

Im dritten Kapitel beschreibt der Autor Ursachen von Lernschwierigkeiten, indem er Bedingungen für die im vorangegangenen Kapitel vorgestellten intrapersonellen Gegebenheiten nachzeichnet und die Unterrichtsqualität als ätiologische Größe einführt. Über Möglichkeiten, Gewinn und Formen der Prävention referiert er im vierten Kapitel. Berechnungen der hohen Kosten für Transferleistungen im späteren Lebensverlauf stehen demnach in keinem Verhältnis zu den geringen Kosten einer frühzeitigen Prävention. Im fünften und sechsten Kapitel geht es dann um Diagnose und Intervention. Dabei geht der Autor auf Sinn und Einsatzbereiche standardisierter Testverfahren und Diagnosearten ein, stellt geeignete Testinstrumente für die einzelnen Leistungsdomänen vor und diskutiert den Wert von Diskrepanzdiagnostik für Leistungsteilbereiche. Interventionen auf individueller und auf systemischer Ebene werden vorgestellt und erläutert.

Andreas Gold schließt das Buch mit der Diskussion einer Auswahl von Programmen zur Verbesserung der Passung von Lernangeboten, Lernzielen und Lernvoraussetzungen der Schülerschaft und gibt einen Ausblick auf die Chancen und Risiken im Lebensverlauf von Kindern mit Lernschwierigkeiten.

Fazit: Dieses Buch stellt Anforderungen an die Leserinnen und Leser. Wer eine romanähnliche leichte Lektüre erwartet, wird schnell enttäuscht, denn nur überfliegen kann man es nicht gewinnbringend. Wer sich aber auf die hohe

Informationsdichte einlässt, wird von der Lektüre sicherlich profitieren.

Christin Dunst, Hamburg

Gisela Miller-Kipp (2010): Zwischen Kaiserbild und Palästina Karte.

Die Jüdische Volksschule im Regierungsbezirk Düsseldorf (1815-1945). Archive, Dokumente und Geschichte. Köln: Böhlau Verlag, VIII und 440 S., 59,50 €

Wenn ein von der bildungshistorischen Forschung bislang nicht angemessen beachteter Teil des Bildungswesens in Deutschland in den Fokus gerückt wird, sind regionalgeschichtliche Studien unumgebar der erste Schritt. Um ihre Funktion der Anregung weiterer Forschungsarbeiten erfüllen zu können, sollten sie – neben allen anderen Qualitätskriterien – erstens interessante, nämlich nicht immer von vornherein erwartbare Entwicklungen aufzeigen und damit neue Fragestellungen generieren; zweitens sollten sie reichhaltiges Material freilegen beziehungsweise den Weg zu überregionalen und internationalen Archiven und ihren Beständen weisen.

Mit ihrer Studie zu den Jüdischen Volksschulen im Regierungsbezirk Düsseldorf zwischen 1815 und 1945 gelingt Gisela Miller-Kipp all dies. Die Studie kann zudem als Muster einer solchen regionalgeschichtlichen Studie dienen. Die Begriffe *Kaiserbild* und *Palästina Karte* signalisieren bereits im Titel, dass es sowohl um die Spezifika der Jüdischen Volksschulen als auch um ihre

Einbindung in die deutsche Gesellschafts- und Kulturgeschichte sowie in die preußische Schulpolitik geht. Dabei führt der Blick auf die Volksschulen – statt wie bislang zumeist auf das höhere Schulwesen – unter anderem zu neuen Erkenntnissen über Bildungsaspirationen der jüdischen Bevölkerung, auf den Alltag dieser Schulen und auf die soziale und berufliche Situation ihrer Lehrkräfte.

Den inhaltlichen Kern bildet (mit 220 Seiten) ein historischer Bericht über die insgesamt 36 untersuchten Schulen. Materialreich, aber vor allem einleuchtend systematisch werden 1. die Schulen als Institutionen (z.B. Bestandsdauer, Größe, Schülerschaft, Lehrkräfte, Schulraum, Unterricht, Schulbau), 2. die gesellschaftliche und kommunale Lage der Schulen und 3. ihre sozialen und kulturellen Funktionen abgehandelt.

Diese Berichte werden in einem anschließenden Kapitel einer systematischen Analyse unterzogen; dies geschieht kenntnisreich, anschaulich und pointiert. Bild- und Textdokumente, eine Archivadokumentation, ein Quellen- und ein Literaturverzeichnis runden die ebenso anregende wie verdienstvolle Studie ab.

Uwe Sandfuchs, Dresden

Katja Faulstich-Christ/Rainer Lersch/Klaus Moegling (Hrsg.) (2010):
Kompetenzorientierung in Theorie, Forschung und Praxis. Sekundarstufen I und II. *Immenhausen: Prolog-Verlag,* 282 S., 28,80 €

Die Herausgeberin und die Herausgeber haben mit ihrem Band zur Kompetenzorientierung ein hochaktuelles Thema des erziehungswissenschaftlichen Diskurses aufgegriffen, welches aus theorie- und forschungsbasierten Perspektiven und hinsichtlich seiner Praxisrelevanz für Unterrichtsentwicklung beleuchtet wird.

Den ersten Teil *Didaktische Grundlagen des kompetenzorientierten Unterrichts* eröffnet Klaus Moegling mit seinem Beitrag *Die Kompetenzdebatte – Zum Verhältnis von Bildung und Kompetenzorientierung*. Dabei zeigt er in Teilen die aktuelle Kontroverse um Kompetenzorientierung und Bildungsstandards auf. Nach Moeglings Einschätzung ist mit der Neuausrichtung hin zur Kompetenzorientierung ein großer Bereich für didaktische Überlegungen und pädagogische Maßnahmen eröffnet worden. Reiner Lersch bespricht in seinem Beitrag zur *Didaktik und Praxis kompetenzfördernden Unterrichts* die Frage, wie Kompetenzen unterrichtet werden können. Dazu liefert er theoretische und praktische Konzeptionen, die kompetenzförderndem Unterricht zu Grunde liegen, wie beispielsweise situierte Lernarrangements, die eine Anwendung des Gelernten in unterschiedlichen Situationen verlangen. Katja Faulstich untersucht in ihrer Abhandlung *Kompetenzorientierung als Baustein eines modernen Unterrichts*. Nach Faulstichs Verständnis